

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger am Samstag.

Samstag, den 1. Juli 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 Mark 80 Pf., im Bezirk 2 Mark 30 Pf. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 Pf.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1876 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlich einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pf., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pf., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pf. Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Denselben werden die Scheine für die als untauglich ausgemusterten, beziehungsweise für die zur Ersatzreserve II. Klasse überwiesenen Militärpflichtigen mit dem Auftrag zugesendet, diese Scheine den betreffenden Leuten einzuhändigen. Den 28. Juni 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. Bekanntmachung in Betreff der bevorstehenden Gerichtsferien.

Die gesetzlichen sechswöchentlichen Gerichtsferien des Obertribunals, der Kreisgerichte, des Kreisstrafgerichts Ehlingen und der Bezirksgerichte beginnen mit dem 15. Juli und gehen mit dem 25. August zu Ende. Während der Ferien haben nur dringende Angelegenheiten Anspruch auf Besorgung durch die Gerichte. Es wird daher Jedermann erinnert, während dieses Zeitraums sich der Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten zu enthalten, außer soweit solche auch in Sachen dieser Art zur Wahrung einer derjenigen Fristen erfordert werden, deren Lauf durch die Ferien ausnahmsweise nicht gehemmt wird (Art. 4 des Gesetzes vom 30. Mai 1858, betreffend die Einführung von Gerichtsferien Reg. Bl. Seite 82). Für dringende (Ferien-) Sachen gelten kraft des Gesetzes: 1) Schwurgerichtssachen, andere Strafsachen, wofür sie Verhaftete oder öffentliche Diener betreffen, Voruntersuchungen ohne Unterschied, die Verurteilung und Vollstreckung von Urtheilen der Strafgerichte, die Beschlussnahme über Anträge auf Unterdrückung in Beschlag genommener Druckschriften; 2) Unterpfandsachen, Erkenntnisse über Verträge; Exekutionsfachen; Gesuche um provisorische Verfügungen und um Beweisaufnahme zum ewigen Gedächtnis; Arrestsachen, insbesondere die Verfügung der Zahlungssperre beim Abhandenkommen von Schuldscheinen und Zinsabschnitten; Wechselsachen, Gantsachen, insoweit es sich um Anordnung und Vornahme von Vermögensuntersuchungen, um Erkennung des Gants, um Sicherung, Verwaltung, und Veräußerung der Aktivmasse handelt; 3) Obfignationen, soweit solche überhaupt den Gerichten obliegen; Aufnahme und Eröffnung letztwilliger Verfügungen. Die Gerichte sind gesetzlich verpflichtet, auch sonstige Geschäfte, sobald sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, sowohl von Amtswegen, als auf den Antrag einer Parthie, für „Feriensachen“ zu erklären, im dahin zielender Antrag einer Parthie muß aber, um Beachtung zu finden, gehörig begründet und, wenn er schriftlich eingereicht wird, als „Feriensache“ bezeichnet sein. Den 24. Juni 1876.

R. Oberamtsgericht.
Schuon.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Akkord.

Am Samstag, den 8. Juli,
Morgens 9 Uhr,

wird auf der Forstamtskanzlei in Neuenbürg die Verlobung von 2012 Nm. tannenen Prügelein und Abholz aus dem Distrikt Hengstberg, Abtheilung Hültrain, Bahn-

wiese, Hartebene und vom Scheidholz öffentlich verakkordirt. Außer dem eigentlichen Verlobungsgeschäft und theilweiser Herstellung von Kohlplatten umfaßt der Akkord auch die Beschaffung der Hölzer auf die Kohlplatten und den Transport der Kohlen auf die nächstgelegenen 1 bis 2 Stunden entfernten Bahnstationen sammt dem Einladen der Kohlen daselbst.

Akkordliebhaber, insbesondere auch Köhler, und Fuhrleute werden zu der

Verhandlung eingeladen und wird am Freitag, dem Tag vor dem Akkord, Morgens 8 Uhr, und Mittags 4 Uhr, in Calmbach in der Sonne ein Forstwärter anwesend sein, um die Hölzer im Walde vorzuzeigen.

R. Forstamt.
Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Döhlen zu Möttingen aus den bei Möttingen und Unterhaugstett gelegenen Staatswaldungen Almand, Gründlesberg, Härdtle und Simmozheimer Wald (Bruch):

- 5 Nm. eichene Scheiter und Prügel,
- 67 Nm. Nadelholz-Scheiter,
- 342 Nm. dito. Prügel und
- 1910 Laubholzwellen.

Revier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Mittwoch, den 5. Juli d. J., wird die Herstellung einer 1250 Meter langen Planie mit 4 Dohlen im Staatswald Kälbling verakkordirt.

Kostenvoranschlag 1218 M.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Hütte im Kälbling auf dem Kreuzstraße. Liebenzell, 29. Juni 1876.

R. Revieramt.
Calw.

Aufforderung.

Diejenigen Handwerksleute und Gewerbe-



treibende, welche von dem Statsjahr 1875/76 noch eine Forderung an eine der hiesigen öffentlichen Kassen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen den betreffenden Rechnern alsbald zu übergeben.
Am 30. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Mittlerer Lindenrain, Unterer Lindenrain und Unterer Wasserbaum am Montag, den 3. Juli.

82 Rm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch,
54 Rm. Weißtannenrinde,
69 Rm. Stockholz im Boden,
2820 Nadelholzwellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Holzbronner Straße.

Revier Naislach.

Wiederholter

Steinbefuhr- und Stein- schläger-Afford.

Am Montag, den 3. Juli

Vormittags 8 Uhr,
wird auf der Revieramtskanzlei dahier die Befuhr von

350 Rostlasten gebrochener Steine auf die Waldwege des Distrikts I. Weckenhardt wiederholt verankündigt. Ebenso das Kleinschlagen von 150 Rostlasten Kalksteinen auf dem Dache- und Teufelsberger Weg. Tüchtige Fuhrleute und Steinschläger werden eingeladen.

Naislach, den 27. Juni 1876.

R. Revieramt.

Mezger.

Calw.

Haus- und Garten- Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse der Weißgerber Schwarz Wm. kommt das vorhandene zweistöckige Wohnhaus mit Weißgerberei-Einrichtung im Kronengäßle, sowie

13 Ar 22 □ Meter Baumwiese am Walkmühlweg am

Montag, den 3. Juli 1876.

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zum letzten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei.

Gaffner.

Sirsa u.

Veraffordirung von Bauarbeiten.

Die zum Bau eines neuen Stegs über die Nagold bei Ernstmühl nöthigen Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Nach dem vorliegenden Kostenüberschlag betragen die Kosten

der Planir- und Grab-Arbeit	—:—	157 M. 36 S.
" Maurer- und Steinhauerarbeit	—:—	1565 M. 08 S.
" Zimmerarbeit	—:—	375 M. 49 S.
" Anstricharbeit	—:—	80 M. — S.

Die Pläne, der Kosten-Voranschlag und die Affordsbedingungen sind auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Lusttragende Unternehmer haben ihre Angebote, welche in Prozenten der Voranschlag-Summe auszudrücken sind, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für Arbeiten zum Bau eines neuen Stegs über die Nagold bei Ernstmühl“ spätestens bis

Donnerstag, den 6. Juli d. J.,

auf hiesiger Kameralamts-Kanzlei abzugeben, wo zu genannter Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen nicht persönlich bekannt sind, haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeits-Bezeugnisse anzuschließen.

Sirsa u., den 28. Juni 1876.

R. Kameralamt.

R. Bezirksbauamt.

Serber.

Privat-Anzeigen.

Theater in Calw.

Im Saale d. Restauration d. Hrn. Michael

Sonntag, den 2. Juli.

Im Abonnement.

Mutterseggen

oder:

die Perle von Savoyen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich.

Montag den 3. Juli.

Annaliese

oder:

Jugendliebe des „alten Dessauer.“
Historisches Lustspiel in 5 Akten v. H. Herfch.

Einladung.

Auf heute Samstag ladet zu warmem Zwiebelkuchen freundlichst ein

Bäder Kraushaar.

Bur besonderen Beachtung.

Ein lediger Kaufmann von gesehlem Alter erbietet sich sogleich kürzere oder längere Zeit zur Führung der Bücher und der Correspondenz, Rechnungsstellungen, Einzug von Ausständen u., und ertheilt zugleich sowohl Jüngeren als Erwachsenen leichtfaßlichen und gründlichen Unterricht in sämtlichen kaufmännischen Fächern.

Näheres durch die Red. d. Bl.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche meiner I. Tochter während ihres langen Krankenlagers zu Theil wurden, insbesondere den beiden Schwestern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank

die trauernde Mutter
Friederike Nischele.

Concordia.

Samstag, den 30. d. M.,

findet die jährliche General-

Versammlung,

Kassenabrechnung und Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses statt, zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Neue

Matjes-Häringe

sind eingetroffen bei

S. Leuthardt.

Nächste Woche badt

Augenbröckeln

B. Frohnmaier
beim Köhler.

Darlehen.

1400 M sucht sogleich oder auf Jakobi
Berm. Aktuar
Ziegler.

Ein gut erhaltenes

Kinderwägel

sucht zu kaufen

Fr. Reichmann
i. d. Schwane.

Fliegenfänger,

per Stück 45 Pf. bei

Beißer & Bertschinger.

Ein gußeisernes

Sparherdle

mit 4 Häfen für eine mittlere Familie passend, sowie ein eisernes

Waschkeffele

(2 Jmi haltend,) nebst Feuerungschieber hat billigst zu verkaufen

Wilhelm Bott, Schlosser,
im Zwinger.

Altbulach.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

200 fl. Pfleggeld

zum Ausleihen parat.

Christian Gaiser.

Welterschwann.

4000 Mark Pfleggeld

sind zum Ausleihen parat bei

Michael Pfommer.

Ausverkauf.

Auch heuer wieder ist mir von einer großen Fabrik der Verkauf von

Gläser Zizen

übertragen worden, und bin ich dießmal im Stande, eine große Parthie sehr schöner tadelloser Waare am Stück zu dem ausnahmsweise billigen Preis von

50 Pfennig per Meter (30 Pfennig per Elle)

in jedem beliebigen Quantum erlassen zu können.

Ich erlaube mir auf diese **außergewöhnlich billige Gelegenheit** aufmerksam zu machen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

C. Ziegler, Bahnhofstrasse.

Albert Künzels Fett-Laugenmehl,

das billigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel ist à 45 Pfg. per Pfund zu haben in der alleinigen Niederlage für Calw und Umgegend bei

Ernst Schall
am Markt.

Gebrauchs-Anweisungen werden gern unentgeltlich abgegeben.

Einen modernen praktischen, für meinen Gebrauch etwas zu kleinen

Cis kasten

verkauft

W. Bozenhardt.

Ein sommerliches heizbares

Stübchen

hat bis Jacobi zu vermieten

Soll Btw.

Ottenbronn.

Bei Unterzeichnetem liegen

343 Mark Pfleggeld

gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Jak. Holzäpfel,
ref. Schulth.

Arbeitergesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden gegen gute Bezahlung dauernde Arbeit.

Schuhmacher Wochel e.

Luftkurort Sirsau.

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue und bequem eingerichtete Badanstalt, und können kalte und warme Bäder, sowie auf Verlangen Sool-, Stahl- und Kieselnadelbäder verabreicht werden.

Ohr. Fuhs.

Calw. Seminar-Angelegenheit.

(Schluß.)

Unsere Steinbrüche im Nagoldthale von Calw bis Pforzheim sind allerdings von verschiedenen Qualitäten, es gibt je nach der Lage: harte, mittelharte und weiche. Wir haben ein so reichhaltiges Material, daß wir sie von allen Sorten liefern können. Der Preisunterschied in der Bearbeitung ist unbedeutend, er differirt bis zu einem Kreuzer. Das Finanzministerium hat bei den früheren Verhandlungen besonders in Betracht der angeblich viel höheren Transportkosten des Materials Anstand genommen, auf unser Gesuch einzugehen, es wurde uns immer vorgehalten, die Transportkosten für das Material aus den Steinbrüchen bei Calw bergan auf den Schloßplatz kosten 50,000 fl. mehr, als in Nagold, während unsere Fuhrleute sich offerirt haben, den Bedarf um 25,000 Gulden auf den Schloßplatz zu liefern. Es wurde deßhalb von Hrn. Oberbaurath von Schlierholz, weil dieser Umstand hauptsächlich als ungünstig für uns prädicirt wurde, das Ansuchen an mich gestellt, Nachforschungen anzustellen, ob es nicht möglich sei, in der Nähe und oberhalb des Bauplatzes einen tauglichen Steinbruch ausfindig zu machen, und ich veranlaßt, ihm hierüber innerhalb 8 Tagen Anzeige zu machen. Dieß war Ende Januars. Wir haben sofort uns alle Mühe gegeben und Tag und Nacht arbeiten lassen, und sind endlich so glücklich gewesen, einen Steinbruch ausfindig zu machen, der Material von vorzüglicher Qualität liefert. Anfangs Februars haben wir ein Muster an das Ministerium eingeliefert, sind aber bis heute noch ohne Nachricht darüber, ob dieser Stein als annehmbar anerkannt wird, vielleicht würde der Herr Finanzminister heute so gefällig sein, sich darüber auszusprechen. Ich habe ein Muster mitgebracht, das ich hier vorlege, den Stein des Anstoßes, welchen zu prüfen ich die hier anwesenden Herren Techniker ersuche. Ich muß zu meinem Bedauern alle Beweismittel erschöpfen, um darzulegen, daß unsere Ansprüche wohlbegründete, dagegen die Einreden unbegründete sind. Es zweifelt auch Niemand daran, daß die

Steinfrage zu unsern Gunsten zu beantworten ist, zumal wenigstens alle unsere Techniker wie die alten erfahrenen Eisenbahnarbeiter und Steinhauer sich einstimmig dahin ausgesprochen haben, daß man weit und breit keine besseren Steine finden könne. Wenn endlich der Herr Finanzminister noch das Bedenken hat, daß die höhere Lage des Gebäudes auch einen vermehrten Aufwand für die Unterhaltung desselben in Aussicht stellen würde, so erlaube ich mir in dieser Beziehung nur zu bemerken, daß, wenn kein zu weiches Material verwendet, wenn das von mir vorgelegte Material gewählt wird, die Unterhaltung des Gebäudes auch auf diesem etwas höheren Plage keine größeren Kosten verursachen wird, als anderwärts. Herzog Alexander hat vor ungefähr 150 Jahren die Absicht gehabt, ein Schloß auf diesem Plage zu bauen, und es sind die Stockmauern heute noch, während nichts auf die Unterhaltung verwendet wurde, in ganz gutem Zustande. Ich glaube dem Herrn Finanzminister die Versicherung geben zu dürfen, daß wenn der Bau aus diesem vorzüglichen Material aufgeführt wird, derselbe Jahrhunderten und Jahrtausenden trogen wird, wenn anders die Welt noch solange steht. Was aber die Lage dieses vielfach angegriffenen Bauplatzes betrifft, so habe ich zu bemerken, daß derselbe einer der gesundesten Plätze der Stadt ist, er hat den ganzen Tag von Morgens bis Abends Sonne, er ist durch hohe Berge gegen Norden und Westen geschützt, gegen Osten und Süden offen und alle Techniker, die ich dahin geführt habe, haben versichert, daß man keinen schöneren, keinen gesünderen Bauplatz finden könne; ein Beweis für die Gesundheit der Lage ist auch der Umstand, daß man sogar Lungenkranken den Rath gibt, hier sich aufzuhalten. Es ist sehr bedauerlich, daß man alle möglichen Gründe, auch von der untergeordnetsten Bedeutung aufsucht, um von Calw sich abwenden zu können. Schließlich möchte ich noch einen Punkt erwähnen. Es ist in der Antwortnote des Finanzministeriums auf die Anfrage der Finanz-Commission unter anderem gesagt, die Baukosten in Calw werden 50,000 M und nach Abzug von 25,000 M für die Erbauung einer Turnhalle in Na-



gold noch 25,000 mehr betragen. Diese Behauptung ist in keiner Weise nachgewiesen, ich kann auch die Berechnung nicht für richtig halten. Einmal wären von jenen 25,000 M mehr noch die 10,000 M in Abzug zu bringen, welche ein Privatmann von Calw offeriert, sodann aber, da der neu aufgefundene Steinbruch ganz in der Nähe des Bauplatzes sich befindet, und da von hier aus täglich ca. 6 Fuhrn auf den Platz gebracht werden können, würden sich umgekehrt die Transportkosten des Materials in Calw um die Hälfte niedriger stellen, als in Nagold, wo man die Steine von Ebhausen und Egenhausen auf 1 1/2 Stunden Wegs beiführen muß. Obgleich hiernach bei richtiger Würdigung aller insinuirender Verhältnisse zu erwarten gewesen wäre, daß die Wahl zu Gunsten Calws hätte anfallen sollen, obgleich ich ferner nachgewiesen zu haben glaube, daß die Frage noch nicht spruchreif ist, vielmehr ein Antrag auf weitere gründlichere Untersuchung durch die Finanz-Commission unter Zuziehung von Technikern begründet wäre, so enthalte ich mich doch, einen derartigen Antrag zu stellen, in der Erwägung, daß das projektierte Bauwesen eines der dringendsten und unaufschiebbarsten ist und alsbald in Angriff genommen werden muß, wie in der weiteren Erwägung, daß ohne Zweifel auch das Kult-Ministerium mir aus diesem Grunde keine früheren Einwendungen gegen den Bau in Nagold aufgegeben hat. Ich überlasse nun vertrauensvoll das weitere Urtheil dem hohen Hause. Mag dieses ausfallen wie es will, ich kann mich dabei beruhigen, in dem Bewußtsein, daß ich meine Schuldigkeit gethan und nicht bloß im Interesse Calws, sondern auch im Interesse der Anstalt selbst und ebendamit auch im Interesse des Landes gehandelt habe.

Theater in Calw.

Bei sehr gut besetztem Saale fand letzten Donnerstag das erste Gastspiel der ersten Liebhaberin Fräulein Pauline Kuhl vom Stadttheater in Breslau statt, in der Titelrolle des bekannten schönen Schauspielers „Philippine Welfer“. — Wir freuen uns, unsere vollste Anerkennung über das schöne, tief ergreifende Spiel des verehrl. Gastes auszusprechen zu können, die schon durch ihr imposantes Erscheinen und das sympathische Organ die Herzen der Zuschauer gewinnt. Das Stück wurde den Verhältnissen gemäß, zur vollsten Zufriedenheit aufgeführt, sämtliche Mitwirkende waren sichtlich bestrebt, zum Gelingen des Ganzen ihr möglichstes beizutragen, wodurch denn auch den Anwesenden ein schöner Abend bereitet, und manches Thränen der Rührung hervorgehoben wurde. Wir freuen uns auf ein weiteres Gastspiel dieser vorzüglichen Künstlerin.

— Stuttgart, 27. Juni. Im Ehlinger Schwurgerichtssaal spielte am Freitag bei Eröffnung der Quartalsitzungen eine Szene, die, an sich sehr harmlos verlaufend, doch von prinzipiellem Interesse ist. Ein Mitglied der Volkspartei, Julius Hausmann, durch das Loos zum Geschworenen bestimmt, bat nämlich bei Beginn der Verhandlung ums Wort, um dem hohen Schwurgerichtshofe ein Bedenken, das er in Beziehung auf die Eideleistung habe, vorzulegen, indem er sich gegen Leistung des religiösen Eides verwahrte. Der Gerichtshof verwies dem Geschworenen darauf, mit seinem Proteste zu warten, bis ihn das Loos getroffen hätte. Bei dem ersten Falle löste er sich frei, beim zweiten und dritten wurde er vom Staatsanwalt abgelehnt. So scheint man sich darüber hinwegzuhelfen, allein der Fall wird ohne Zweifel zu öffentlichen Erörterungen über den Civileid Anlaß geben.

— Mezingen, 27. Juni. Eine entsetzliche Kohheit habe ich diesmal zu berichten. Mit dem Rufe: „s'Geld raus!“ wurden am letzten Sonntag Abend zwei junge Männer, der Stadtsch.-Assistent und der Rathschreibereigehilfe von hier, auf der Straße zwischen Kohlberg und hier von 6 jungen Männern aus Kohlberg angefallen. Da sie natürlich nicht gutwillig Folge leisteten, so entstand ein mörderischer Kampf. Dem Rathschreibereigehilfen wurden Nasenbein und Zähne eingeschlagen, dem Stadtsch.-Assistenten die Stiefel abgezogen, während er auf der Straße fortgeschleift wurde, so daß das Gesicht ganz zerfetzt ist. Beide wurden ihrer Uhren, Hüte und ihres Geldes beraubt. Nachts 1 Uhr kam der Assistent mit der Nachricht hieher, worauf die Anmenschen hinter Schloß und Riegel gebracht wurden.

— Reutlingen, 27. Juni. Jugendlischer Uebermuth waren, wie die „Schw. Kreisztg.“ schreibt, heute Nacht die Veranlassung zu einem Unglücksfall, der möglicherweise einem blühenden jungen Mann von 18 Jahren, Sohn des jüngst verstorbenen Kaufmanns Pf., das Leben kosten kann. Eine Gesellschaft junger Leute feierte gestern Abend einen Abschied, bei welchem es ziemlich heiter zugieng. Es war nach Mitternacht, als einer der Anwesenden einen Dolch hervorzog und damit seinen Nachbar im Scherz bedrohte; dieser suchte sich möglichst dagegen zu vertheidigen, allein plötzlich, wohl durch eine unglückliche Wendung erhielt er einen Stich in die linke Brust, der so tief eindrang, daß die Lunge verletzt ist und die schnell herbeigerufenen Aerzte die Wunde für lebensgefährlich erklärten. Der Verwundete wurde in sein elterliches Haus gebracht, während der Thäter sich der Polizei

stellte, welche ihn sofort in Haft nahm.

— Göppingen. Montag Abend wurde hier ein schweres Verbrechen versucht. Ein hier wohnhafter, 40 Jahre alter Schneider von Deggingen, Da. Geislingen, welcher seit einigen Monaten den Amtsbodendienst zwischen der Oberamtsstadt und zwei benachbarten Landorten versieht, schoß in seiner Wohnung mehrmals nach seiner Ehefrau und sodann gegen die eigene Brust. Glücklicherweise ist die Frau unverfehrt geblieben, da sie der Mordwaffe (Revolver) ansichtig geworden, rasch davoneilte und die ihr nachgesendeten Schüsse von ungeübter Hand abgeseuert, ihr Ziel verfehlten. Die Verletzung, die der Verbrecher sich selbst beigebracht hat, wird bis jetzt nicht für lebensgefährlich erklärt. Die kinderlosen Eheleute sollen schon lange in Unfrieden mit einander gelebt und der Ehemann kürzlich nach dem Ankauf des Revolvers denselben seiner Frau mit den Worten gezeigt haben: siehe, das ist dein Tröster, mit dem mache ich zuerst dich hin und dann mich.

— Künzelsau, 27. Juni. In dem benachbarten Dörzbach ereignete sich am vorigen Samstag ein recht trauriger Fall. Um die Frühstücksstunde hörte man in dem Zimmer des dortigen Notariatsgehilfen Sch. aus Niedernhall einen Schuß fallen. Die herbeigeeilte Hausfrau fand den 17jährigen Jüngling todt im Blute liegend. Ein Schrotschuß in das Gehirn hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Durch seine strenge Solidität, seine Kenntnisse und seltene Pflichttreue war er der Liebling seiner Eltern wie seines Prinzipals geworden und ein Selbstmord ist in diesem Fall, zumal auch sonst nicht die leisesten Andeutungen eines Beweggrundes vorliegen, ein psychologisches Räthsel.

— Die Stadt Berlin nimmt für Kanalisations- und ähnliche Zwecke eine Anleihe von 30 Millionen M auf, die gegenwärtig den Ministern des Innern, der Finanzen und des Handels zur Vorbescheidung vorliegt.

Frankreich. Paris, 27. Juni. Die „Agence Havas“ bringt folgende Meldung: Konstantinopel, 23. Juni. Im Ministerrathe ist der Feldzugsplan gegen Serbien und Montenegro festgestellt worden. Es heißt, der Ausbruch der Feindseligkeiten stehe unmittelbar bevor.

— Der „Polit. Korresp.“ wird aus Belgrad gemeldet: Die Abreise des Fürsten zur Armee ist auf den 30. Juni festgesetzt; an demselben Tage soll das Kriegsmantel erscheinen, und am 1. Juli für ganz Serbien der Belagerungszustand verkündet werden. Aus Cetinje berichtet dieselbe Korrespondenz die Einberufung aller Montenegroiner vom 17. bis zum 60. Lebensjahre und die bevorstehende Uebernahme der Regierung durch den Senat im Namen des Fürsten bis zur Beendigung des Krieges.

Paris, 28. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Am 5. Juni lief ein Muselman durch das Judenviertel von Al-Kazar in Marokko mit dem Dolche in der Hand und ausrufend: „O Muselmänner! rächen wir uns an unsern Feinden!“ Er stach 11 Juden, von denen 2 sofort todt waren und mehrere tödtlich verwundet wurden. Die Bizetonsalun von Amerika, Italien, England und Spanien haben Garantien für Leben und Eigenthum der Europäer verlangt und werfen dem Pascha vor, es an der nöthigen Wachsamkeit haben fehlen zu lassen.

Sibraltar, 27. Juni. Der „Sibraltar Guardian“ meldet: In Folge der Instruktionen der britischen Regierung wird Sibraltar in vollständigen Vertheidigungszustand versetzt. Zwei Schiffe mit Pulver werden täglich aus England erwartet. Die beurlaubten Offiziere werden zurückberufen. Die Artilleristen montiren die Geschütze.

England. London, 27. Juni. Im Oberhause erklärte Lord Derby auf eine Anfrage von Stratheden, betr. die Vorgänge in Konstantinopel, der Stand der Verhandlungen zwischen der Pforte und den Insurgenten sei unbekannt. Ueber das Ergebnis der Vorschläge und Rathschläge Englands könne er nichts sagen, müsse indessen dringend wünschen, inzwischen das Verhalten der Mächte nicht zu kritisiren. England wünsche eine friedliche Beilegung der Insurrektion, es verlange nicht, für den einen oder den andern Theil Partei zu ergreifen; dieß sei eine auch bei viel ernstern Gelegenheiten festgehaltene Regel. England glaube, daß der Pforte in ihren eigenen Angelegenheiten die Initiative gelassen werden müsse und sei bereit, der Pforte und den übrigen Mächten das zu rathen, was es der christlichen und türkischen Bevölkerung gegenüber für das Beste halte.

Amerika. Zwischen New-York und San Francisco ist eine Eisenbahn-Schnellfahrt ausgeführt worden, die als die großartigste Leistung und als ein höchst interessanter Beitrag zur Weltausstellung angesehen werden kann. Die Strecke von ca. 3500 engl. Meilen (= ca. 1200 Stunden), die der gewöhnliche Zug in 5 Tagen zurücklegt, ist in 3 1/2 Tagen ohne allen Unfall zurückgelegt worden. Jeden Tag wurden ungefähr 1000 Meilen gemacht, 444 Meilen von New-York bis Pittsburg (ca. 150 St.) wurden ohne Anhalten zurückgelegt. Zu der Fahrt war das vorzüglichste Material ausgewählt worden, wie es wohl keine andere Eisenbahn der Welt besitzt.

